Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 4 46. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, April 1939

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Spinnstoff aus Kohle und Kalk! Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den zwei ersten Monaten 1939. — Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben in Großbritannien im Januar 1939. — Eingliederung der Tschecho-Slowakei in das deutsche Reich. — Deutschland. Ein- und Ausfuhr von Seide und Rayon im Jahr 1938. — Einführung des deutschen Zolltarifs in Oesterreich. — Frankreich. Ursprungszeugnisse. — Griechenland. Schutz des Wortes Seide. — Holland. Zollerhöhung. Costa Rica. Zollzuschlag für schweizerische Waren. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Zollzuschläge für deutsche Waren. Britisch Indien. Einfuhr von Rayongeweben. — Japan. Ausfuhr von Rayon und Rayongeweben. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1939. — Aus der schweizerischen Textilindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Februar 1939. — Industrielles aus: Deutschland, Frankreich, England, Griechenland, Holland, Italien, Mexiko, Japan. — Die industriell geschaffenen Spinnstoffe. — Wolle aus Erdnüssen. — Rohstoffverbrauch der italienischen Seidenweberei. — Rohstoffverbrauch der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Japan. Erzeugung, Verbrauch und Ausfuhr von Seide. — Zellwolle in der Bandweberei. — Landesausstellung-Sondernummer. — Ueberfärbeecht. — Markt-Berichte. — Noch 30 Tage bis zur Eröffnung der Landesausstellung. — Schweizer Mustermesse und Textilindustrie. — Textilerzeugnisse an der Leipziger Mustermesse. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Spinnstoff aus Kohle und Kalk!

Neue Entwicklung auf dem Faserstoffgebiet!

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse konnte man im Textilmeßhaus u. a. die ersten Produkte einer bemerkenswerten neuen Spinnstoff-Entwicklung sehen. Da waren Fischernetze aufgespannt, es wurden Schnüre in den verschiedensten Aufmachungen und Stärken gezeigt, Gurte, Filtertücher in allerlei Webarten, Garne und schließlich die Faser selbst, aus der diese Erzeugnisse gefertigt worden sind. Die Netze, Seile und Gewebe sehen genau so aus, wie tausende andere ihrer Art, aber das Material, aus dem sie geschaffen sind, ist ein anderes, und im Gebrauch erweisen sie sich von einer Leistungsfähigkeit, die man nie für möglich gehalten hätte.

Man hat dieser Faser aus Kohle und Kalk den Namen „PeCe-Faser" gegeben; das sind die Anfangsbuchstaben der chemischen Substanz Polyvinyl-Chlorid, in die Kohle und Kalk umgesetzt werden müssen, ehe die PeCe-Faser entstehen kann.

Eine weiße schmiegsame Spinnfaser aus Stoffen der unorganischen Welt! Aus der schwarzen Kohle, die noch zu vielen Milliarden Tonnen im Boden liegt und aus weißem Muschelkalk, aus dem beispielsweise der weite Gebirgszug des Jura oder die Kalkalpen aufgebaut sind. An Rohstoffen wird es der PeCe-Faser-Produktion also nicht fehlen.

PeCe-Faser keine Zellwolle!

Als erster vollsynthetischer Spinnstoff ist die PeCe-Faser etwas grundsätzlich Neues. Vor allem wird man sie nicht mit Zellwolle verwechseln dürfen. Im Gegensatz zur Zellwolle wird die PeCe-Faser nicht aus Zellulose geschaffen, also aus natürlichen gewachsenen Bausteinen der pflanzlichen Natur, sondern sie muß durch die Kunst des Chemikers erst auf synthetischem Wege aus einfachsten anorganischen Substanzen hergestellt werden.

Vom Wesen der PeCe-Faser!

Die PeCe-Faser erreicht in ihrer Feinheit, Festigkeit und in ihrem Aussehen nicht nur die natürlichen und die von Menschenhand geschaffenen Spinnstoffe, sondern übertrifft sie durch eine ganze Reihe außerordentlich wertvoller Eigenschaften. Eines muß jedoch vorausgeschickt werden: Die PeCe-Faser kann für modische Kleidungsstücke, die gebügelt werden müssen, nicht verwendet werden, da sie thermoplastisch ist und bei Erhitzung über 80 Grad schmilzt. Aber ihr steht das große Gebiet der technischen Gewebe offen und auf ihm leistet sie ganz Ungewöhnliches.

Da ist zunächst einmal die Tatsache hervorzuheben, daß die PeCe-Faser gegen Säuren, Laugen oder sonstige agressive Chemikalien weitgehend unempfindlich ist. Es sind in dieser Hinsicht viele Versuche gemacht worden, und so hat man den neuen Spinnstoff auch in konzentriertes Königswasser gelegt. Das ist bekanntlich eine Säure, in der sich sogar Gold auflöst, dem mit anderen Säuren überhaupt nicht beizukommen ist. Das PeCe-Fasergewebe aber, das man ihr volle 24 Stunden aussetzte, blieb völlig unversehrt, während die natürlichen Spinnstoffe, wie Wolle oder Baumwolle schon durch die geringste Menge dieser wie auch schwächerer Säuren zerstört werden. Man wird also aus PeCe-Fasergeweben säurefeste Bekleidungsstücke herstellen können, man wird sie vor allem zu Filtertüchern verarbeiten, die um ein Vielfaches haltbarer sind als die bisher üblichen aus Wolle und Baumwolle. Auf diese Weise werden ganz erhebliche Woll- und Baumwollmengen abgelöst und anderen Zwecken nutzbar gemacht werden können, denn Filtertücher braucht man in riesigen Mengen in vielen Zweigen der Wirtschaft. Auch Fäulnisbakterien können der PeCe-Faser nichts anhaben und gegen Wasser ist sie völlig unempfindlich. Daher wird man aus ihr Fischereigeräte, vor allem Netze und Seile herstellen, die nicht faulen, auch wenn sie noch so lange im Wasser liegen, selbst wenn es salziges Meerwasser ist. Außerdem ist die PeCe-Faser nicht entflammbar. Wenn sie Feuer ausgesetzt wird, so schmilzt sie zwar, allein sie erstarrt sofort zu einer harten Masse und brennt daher nicht. Wenn man bedenkt, wie viele gefährliche Brände schon durch leicht entflammbare Dekorationsstoffe entstanden sind, so wird man ermessen können, was es für die Erhaltung des Volksvermögens bedeutet, daß für Theater usw. ein unentflammbarer Stoff eingesetzt werden kann.

Ein großer Vorzug der PeCe-Faser ist es auch, daß ihre Naßfestigkeit ebenso hoch ist wie ihre Trockenfestigkeit, daß sie elastischer ist als Naturseide und höchstes Wärme- und Elektro-Isoliervermögen besitzt.

Es würde zu weit führen, wenn man alle Verwendungsgebiete der PeCe-Faser noch aufführen wollte; aber die wenigen, die genannt wurden, zeigen schon, daß der Name PeCe-Faser eine Großtat praktischer Wissenschaft bezeichnet. Pp.